



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

25. Vom Unkraut der Sünd und Ketzerey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Hom. 47. in
Matth.

Heb. 13.

1. Cor. 3.
Ag. or. 20

*
Loan, 10

1022.1.

*
Prov. 24.

sich dafür ansehen / daß in diser Parabel den A
Vorstehern mit eine kleine Gefahr / eines gähnen
Abfalls vor Augen stehe / vnd zwar mit allein
den Oberisten / sonder auch den Underthanen.
Diser beyder erinnere vns auch der Hailig Apostel Pau-
lus, da er an die Hebreer schreibt. * Seyt gehorsamb
erwern Vorstehern / vnd vnderwerfft euch ihnen /
dann sie wachen / als die für ewere Seelen Rech-
nungschafft geben werden.

Ferner schreib er auch an die geistlichen Seelfor-
ger. * Ihr seyd GOTTes Ackerwerck / vnd GOT-
tes Gebäw. Item: Fürstet euch vmb der gan-
zen Herd / vber welche euch der Heylig Geist zu
Bischoffe gesetzt hat / die Kirch GOTTes zu re-
gieren / welche er mit seinem Blut erobert
hat.

Wann nun diese Menschen/ verſtehe geiſtlich/ vñnd
welche Obrigkeit/ die für andere wachen/ vñnd dem
Menſcheneind die Aufſingung des Vñnkrauts wöhr ſol-
ten/ ſchlaffen/ das iſt/ vñnachſamb vñnd ſaumſelig ſeyn/
ihrem anbefohlnen Ampt wie ſich gebühret/ nit abwarten/
nir ſich ſelbſt/ vñnd nit die Schäflein Chriſti warden/ *
vñngeſchickte/ vñnd verdorffene Herren haben vñm Glei-
ben/ Chriſtlicher Religion vñ Gottesdienſt/ darneben ab-
bedorffene Augen/ vñnd ſpignindige Köpff zu menſchlichen
welſamen Dingen: Sonderlich aber nit was Jeſu
Chriſti/ ſonder ihren eygnen Nutz ſuchen vñnd begehren:
So hat der Menſcheneind Sathan quaer Gelegenheit
vñnder die Chriſtlich Gemein/ allerley Vñnkraut der Bos-
heit vñnd Schalckheit aufzuſäen. Inmaſſen ſolches
durch den Schlaf des Propheten Ionæ vorbedeutet
worden.

Disen Jonam sandte der allmächtige G D D E in die sundig Stadt Nininen / daß er daselbst den Inwoh- nern Fuß vnd Straff / so bald vber sie kommen wurd- / verständig soll. Er aber verrichter seinen Beselch saumseelig: Setzt sich in ein Schiff / schließ darinn / vnd namte die Fischer anderstwo hin. Also begab es sich / daß vmb seines Schlags willen im tiefen Meer / ein groß Wngewitter entstanden / dardurch nit allein die Schiff- leuth in die eussliche Gefahr leit vnd lebens gerathen: Sonder die Nininiten blieben auch vnder dessen vnbus- färtig in ihren Sünden / vnd gewaltigen Mißserhaben / die sie auß Nützwerung des Menschenfeinds / wider G D D E wider ihr selbst eygne Seel / vnd wider ihren Nächsten vber alle maßen verbracht haben.

Goldt Schläffer / vñnd faumfeelige Amptstrager
hat es jezundt/ vñnd tot kurzen Jahren vñnder geistlichen/
vñnd weltlichen Vorsehern sehr vil gehabt/ die auß eygner
Hinfälligkeit/ (damit ihnen erwan nit wehe geschhe/ oder
ihrem Wollust desto vnuerhinderlich können abwarren/
oder wegen guter Nachbaurschafft/ oder vñmb des reuffte-
sten Betreffens willen/) bey aller entstandenen An-
gestänmigkeit in Religionsachen munder ohne Sorg da-
hin mit Jona geschlaffen. Ja gar mit den Seelenwöl-
fen gehenlet / denselbigen zum reissen vñnd würgen gute
Gelegenheit verstarret / vñnd sich darwider nit mit einem
Wort gesetzt haben/ sonder alles vber vñnd vber gehen las-
sen. Warlich auß ihrer Uberschunung/ vñnd Langschlaffen
ist es geschhehen / das der Menschenfeind in der Christen-
heit so grosse Trennung vñnd Zwitracht gestiftet hat. Ihne
mag nun billich die Rede des weisen Königs Salomon
vñnder die Nasen gestossen werden. * Ich gieng durch
den Acker des Faulen/ vñnd durch den Weingar-
den des Larren/ vñnd siehe da waren eytel Nesseln
darauff/ vñnd stund voll Disteln/ vñnd die Naue
war eingefallen/ ic. Der Menschenfeind tam ohne ein-
sige Hindernuß hinein vñnd oberfiel die Hergen vil einsil-
tiger lauen Christen/ mit lauter hochschädlichen Vntraut/
wie leyder vor Augen ist.

Was aber das für ein Unkraut sey / das erkläre
der Herr Christus selbst / sprechendt. Zizaniaucom,
sint filijnequam. Das Unkraut aber / seynde die
Schalckfinder. Welche die sündige Menschheit
seynde des Sathans Samen / darvon auch der Herr
Joannis am 8. Cap. geredt hat. Ihr seyd auß dem
Vatter / dem Teuffel / vnd die Begierden ewers
Vatters wolt ihr verbringen.

Abermal spricht der geliebte Jünger Joannes. *
Wer da sündiget / ist auß dem Tuffel: Denn
der Tuffel sündiget von Anfang. Es verheisset
der Hezzer durch die Schalkskinder nicht die kleine / vnd
schlechte Sünder / * sonder wie es die Heiligen Lehrer
Augustinus / Chrysostomus / Cyprianus / vnd Dama-
scus / ic. wol betracht / vnd erkläret haben / die gro-
ß vnd namhafte Vnsünder / so den Acker Gottes / ver-
stehe die Christlich scriubare Kirch / auß vil Weitzgä-
ngen verurtheilen vnd angiften / als da seyn die jenen
mit offenkundt bösen leben vnd Wandel beschre-
ben. Erwan mit Herode in wesentlichen Gehruch / *
sonst mit dem verlorenen Sohn in Vnzucht / (so man
Concubinarios / vnehrliche Weischafft / vnd summe
Sünd nennet) vertrieffen haben.

Erwan mit den Juden * ohne Schew geizen und
wuchern.

Mit dem Bäterich Pharaone / * die Armen /
durch ungerechte Auflagen stercken / vnd Arbeiten be-
schweren.

Wie Esau in stäter Feindschafft/ * Nend vnd Naf
stecken.

Mit Antiocho die Rechtgläubigen * verfolgen
vnd vmbbrinngen.

Mit Abimelech * die Leuth morden / berauben/
Stätt vnd Märckt / Schlöffer vnd Dörffer plündern / vnd
frenbeuten.

Mit dem Heyden Senacherib/ * Gdt im Him-
mel fluchen/ lästern/ maladenen/ vnd vbel reden.

Mit den rebellischen Kotten / * Core / Daran / und
Abiron / sich von der alt Catholischen Kirchen / Religion

Glaub/ vnd Lehr trennen vnd abfinden/ oder sofft
in wijsenlicher Kezerey/ Truhumb/ vnd Englan-
stecken/ auch teuchel/ betriegliche Lehr verthädigen/ ver-
digen/ oder handhaben/ : Dann die Wort des Dail-
gen Augustini lauten also. Es mögen auch die Ke-
zer böse Kinder genennet werden. Seytmal die
ebernemassen auß dem Samen des/ Euangelij her-
kommen/ vnd durch früge Meynungen zu fa-
schen Lehren geleytet werden. Weil damder
HERR den Acker mit die Kirch/ sonder die Wale
zu seyn erkläret hat / so werden (allda) recht vnd
wol die Kezer verstandten. Seytmal sie in diser
Wale nit durch Gemeinschaft einiger Kirch/ oder
einerley Glauben/ sonder allein nit dem bloß-
en Christennam/ vnder den Frommen ver-
schet werden.

Dies Sectirisch Wesen ist das recht teuffelisch An-
 frau / welches der Menschenfeinde an statt der An-
 götterey / so durch Christi Euangelion auß der Welt
 verjaget worden / mit aller Macht vberfah / vnd von
 neuem eingeführet hat. Damit also auch die Abgöt-
 tzen folge Kezerey / vnd von einem so wol / als von an-
 deren Götzen Erkandnuß widerum verjaget / vnd der
 seligmachende Catholisch Glaub / durch der Prelaten
 vnd Oberhäupter Schläffrigkeit verdächlich gemacht
 vnd verderalt werde.

Wie dan allberent d Menschenfeind dises sein vnfrant
so weit gebracht/ dz leyder vile Dren in d Welt schwärlich
zu he

zuletzt. Der H. Apostel Paulus * nennet Kegeren und Rebellen; welche so man ihr nit zeitlich (wann sie erst ansetzt) wehret; so durchschneidet vnd durchschneidet sie in wenig Jaren ganze Käyserthum / Könige / Fürstenthum / Provinzen / vnd volkreiche Inseln / ansehnliche Städte / Graffschafften / vnd Herrschafften. Sie thut wie ein glühender Feuerstein / welcher so er nit zeitlich gelöscht wirdt; ein ganzes Haus / ja einen ganzen Wald anzündet. Der H. Kirchenlehrer Hieronymus schreibt. * *Arrianus in Alexandria una scintilla fuit, sed quia non statim oppressa est totum orbem flamma eius depopulata est.* Arrian war in der Stadt Alexandria nur ein Fünckel / weil man es aber nit alsbald gedämpfte; so hat die Flammen in alle Welt ausgebreitet / vnd alles verzehret / vnd verwüstet.

Also mag man auch von den jessschwelbenden Kegern vnd Spaltungen sagen; daß nemlich Huf / Pöbel / Luthers / Caluins / Zwinglius / Schwendfelders / Jacobi / Altrichs. Der Widerräuffer Anfänger Nicolaus Storck / sampt andern ihres gleichens Sectenführern / anfänglich nur kleine Füncklein gewesen seyn; die man leichtlich hätte dämpfen können. Nun aber vil geistliche Prälaten / die wol hätten löschen können; darzu geschwiegen vnd geschlafen / auch weltliche Fürsten / vnd Fürstentüm / land vnd Stadt / solche meynaidige / verführer / unrühige / halbsinnige / eigensinnige Schwärmerköpff in ihren Landen / Städten / vnd Schloßern geduldet / ihnen fauorisiert / vnd Schutz gehalten; mit ihnen vertruglich seyn gemacht vnd langjam verfahren. Secht Wunder was für ein Feuer darauß worden? Seht das ganze reich Käyserthum / mit allen Chur- vnd Fürstenthümern (wenig ausgenommen. *) Item ganz England / Schweden vnd Dänemark / halb Frankreich / Böhmen / Böhmen / Schlesien / Mähren / Deisterreich / Elsaß / Pfalz / Brandenburg / Braunschweig / Schweiz / Niederland / sampt derselbigen umliegenden Ländern / haben alle Catholischen Römischen seeligmachende Glauken / (zu dem sie mehr dann vor tausende Jahren / von geschicklichen / heiligen / wunderthätigen Catholischen Lehrern / auß der blinden Heydenschaft bekehret / vnd an Taglicht erhebt worden / verlassen) vnd dem Menschenfresser Sathanam / ohn alle Hindernuß / Land vnd Leut mit lauter Inkraut / schrecklicher Irthum vnd Kegeren überlassen. O Leut! O Thorheit! O Blindheit! Dummerliche Schläffigkeit / weltlicher vnd geistlicher Drogen.

Beher/ liebe N. wehr/ wachet bey Zeit / vnd laßt dem Menschenfeind nit Weil / das sectische Inkraut vnter euch zu bringen / dardurch der gute Samen Catholischer Lehr verhindert / vnd wie bißhero an vilen Orten geschähen / zu eurem Unheil verderbt / vnd aufgerissen werden. S. Paulus schreibt an die abgefallnen Galater / die sich durch sectische Lehrer vom wahren Apostolischen Glauben abreden lassen. * *Nicht wundert / daß ihr euch so bald abwenden laßt / von dem der euch beruffen hat zur Gnad Christi / auff ein ander Euangelion / welches doch kein anders ist / ohn das ewlich seyndt / die euch verwirren / vnd wollen das Euangelion Christi verkehren / aber ob gleich auch wir / oder ein Engel von Himmel euch würd predigen / anders denn daß wir euch geprediget haben / der sey im Bann / (oder von der Gemein abgetrennt.)*

Wie wir zuvor gesagt haben / vnd jetzt sage ich widerumb / so jemand euch prediget anders / denn daß ihr empfangen habt / der sey im Bann. In jeder Christenmenschen soll ihm lassen angelegen seyn / daß das Inkraut der Kegeren verhört / vnd aufgerennt werde / kan es nit mit Macht vnd Gewalt thun / so soll er mit offterem Gebet thun / daß es geschehe / vnd sich

hierinnen gleichförmig machen / der berühmten Constantinopolitanischen Diaconissin / darvon im Leben des Heiligen Bischoffen / vnd Balduars Joannis gelesen wirdt. * Auf Capodocia ist ein Frau gen Jerusalem kommen / Regina war sie genandt / ein Diaconissin der großen Kirchen zu Constantinopel. Sie hatt ihren Bettern bey sich / der ein Abbt / vnd sonst ein frommer andächtiger Mann war / aber er hielt nit gemein mit der Catholischen Kirchen / sonder hatt des Seneri verkehrte Lehr angenommen. Frau Regina bemühet sich vnsälig / daß ihr Better bekehret / vnd der Catholischen Kirchen möcht vereinigt werden. Derwegen sie einen jeden frommen Christen gebetten / daß er für ihn bitten solt. Da sie nun von den Gnaden des Heiligen Einfülders Joannis gehöret / begehret sie zu ihm / ihne zu besuchen / sie wardt aber verständiget / daß kein Weibsbild in die Laura wo er wohnte / eingelassen wirdt. Derhalben beruffet sie Theodorum Joannis Discipel einen: Begehret er soll ihren Bettern zu sich nehmen / vnd dem H. Joanni zuführen: In gutem Vertrauen / durch dises H. Manns Fürbit / wurde Gott ihres Bettern verstorbes Herz verändern / vnd der Catholischen Kirchen Gemeinschaft würdigen. Theodorus nam ihn auff / führet ihn zum H. Joanne: Vnd da er am Fensterlein anklopff / vnd der Abbt gleich auff ihm wolte / da demüthigten sie sich beyde darauff / als büssende. Vnd Theodorus sprach / Vater segne oder benedeyne vns. Aber der Abbt eröffnet das Fensterlein / vnd antwortet dem Discipel: Dich will ich benedeynen / aber diser ist nit gebenedeyet. Theodorus sprach / nit also Vater: Vnd der Abbt antwortet. In der Wahrheit / ich werde ihn nit benedeynen / er lasse dann vor von der bösen Sectischen Lehr ab / vnd bekenne / daß er mit der Catholischen Kirchen Gemeinschaft halte. Als der Mann dis höret / verwundert er sich ob des Abts Gnad der Weisagung / wirdt eben in diser Verwunderung bekehret / versprach warhaftiglichen / er wolle mit der Catholischen Kirchen Gemeinschaft halten. Aldann hat ihn der Abt gebenedeyet / vnd von der Erden aufgehebt / ihme auch die Heiligen Sacramenta mitgetheilet / vnd allen Zweifel auß seinem Herzen genommen / te. Also ist diser Abbt durch Gebet seiner Gortdienenden Frau Regina / vnd durch anderer frommen Christen Fürbit / wunderbarlich von der Senerischen Kegeren bekehret / vnd der Acker seines Herzens / von allem Sectischen Inkraut purgirt / vnd gereinigt wurden. Derhalben man zu G D E ernstlich betten / vnd ruffen soll / damit Landt vnd Leut / vor Sectischem Inkraut erhalten / oder da was solches auffgangen wer / flugs widerumb gedempft / vnd aufgerennt werde. So vil vom Ersten.

Der Ander Theyl.

Es wirdt aber nit ohne Ursach Irthum / vnd Kegeren ein Inkraut genant / wegen der seelen Irren Art vnd Vergleichung / so vnder beyden zu finden ist. Fürs erst / so gibt es der lebendig Augenschein / daß das Inkraut / so man Einckel / Dürten / Erden / oder anders nennet / nit vor dem guten Weizen auffgehet / sonder nachfolget. Anfänglich besetzt sich der Bauersmann / daß er den Acker wol zubereite / er kehret das Erderich mit dem Pflügen gleichsam von unten vber sich / wirft alles Gesteud / Wurz vnd Wasen / dardurch der gute Samen möcht verhindert werden / hinauff / darnach sät er erst das gute vnd lauter Getraidt auff den Acker / vnd fährt mit der Eggen darüber / damit dasselb mit Erden bedekt werde / mitter Zeit begibt es sich erwan / daß wegen einer einfallenden Hitz / Drogenwetter / Reiff / Schawer / Kälten / auß vberflüssiger Feuchtigkeit / oder ander

Do ij

schaden

Cyillus Mosnachus Metaphrasen, & Surtur 13. Maij.

Schaden leyden/ etwa an ganz/ oder an einem Orth verlegt A
wurde/ daß es daselbst nit mehr recht aufwachsen/ oder gu-
te Frücht bringen kan/ also trägt es sich zu/ daß auß einem
Kernie/ daß doch gar gut in die Erden gesät worden/ lan-
ter Unkraut/ oder zum Theil guter Waizen/ vnnnd Un-
kraut mit vnd neben einander aufwachsen.

Ebnermaßen hat auch der allmächtig GOTT/ als
der weißt/ vnd oberste Darrman/ den Acker diser Welt/
(verstehe die Menschen so in der Welt leben) anfänglich
mit Vernunft vnnnd guter Verstandnuß/ auch mit dem
Willen/ vnnnd guter Gedächtnuß dermaßen gezieret vnd
zubereitet/ daß wir die Göttliche Ding/ vnnnd die heyl-
sam Christlich Lehr gar wol fassen/ vnnnd so wir anders
wollen/ behalten mögen. Darauff sande er in der Zeit
der Gnaden * seine Diener/ Apostel/ vnnnd Jünger in
alle Land/ vnd liesse mit Lehr vnd Predigen aufwerffen/
den guten Samen des Catholischen Glaubens. Wie
dann aller Welt Hirtten/ ja alle alte Kirchen/ Safft
vnnnd Kister aller Orthten genugsam bezeugen/ daß je
vnd allweg von den lieben Aposteln vnnnd ihnen in der recht
geistlichen Succession nachfahrenden Bischöffen/ Prie-
ster vnnnd Prediger der Römisch Catholisch Glaub/ in die
irdisch vnnwissende Heydenschaft ist gebracht/ vnnnd ge-
pflanzet worden. S. Paulus schreib an die Römer. *
Ich erfreue mich/ daß ewer Glaub in der ganz
en Welt verkündiget wirdt.

Nach dem aber die recht inbrünstig gutherrige Chri-
sten/ so anfänglich durch Gottes Gnad den Catholi-
schen Glauben angenommen/ von diesem Jammerthal
abscheyden/ vnd andere saumseelige schläferige Zuhörer
vnnnd Hirten nachfolgen/ die nit wie die ersten dem Volck
mit genugsamer Lehr/ vnd Exempel vorstehen. Auch die
Kinder ihrer Catholischen Vorfürern Andacht/ vnd Lieb
zum Gottesdienst verlassen/ zu allem guten verdrossen/ aber
behend zu Sünd vnnnd Laster werden/ alsdann so kompt
erst der Menschenfeind/ vnnnd erwecker in ertlichen vnnhü-
gen Herzen ein starkes Zingewirren/ zweiffelhafter/ fal-
scher vngereimter Meynung/ wider den alte Catholischen
seligmachenden Glauben/ also folget auff den guten Sa-
men Kerey/ vnnnd begibt sich daß eben auß einem Glauben/
der an ihm selbst recht vnd gut ist/ durch falsche vngere-
imte Meynung/ so die Menschen inder auß eygigem
Sinn erdencken Irrthum/ vnnnd Kerey auffkommen/
das geben zuuerstehen die Wort im heiligen Euangelio.
Da aber die Leuch schliessen/ da kam sein Feind/
vnd säet Unkraut vnder den guten Waizen.

Christus will sagen/ der gute Same des rechten Glauben
ist schon in der Welt gesät vnnnd gepflanzet worden/ da
aber die Leuch in solchem Glauben schläferig/ vnd in guten
Wercken saumseelig worden/ da kam erst der Teuffel/
vnd säet das Unkraut des Irrthums darüber. Daher
die berühmten Lehrer/ * Chrysostomus/ vnnnd Tertullia-
nus mit guter Erfahrung wargenommen/ daß die War-
heit älter/ vnnnd die Falschheit jünger/ vorher gehen die
wahren Propheten/ darauff die falschen/ am ersten wer-
den gesät/ die rechten Lehrer/ vnnnd Christi Apostel/ darnach
schleichen erst die falschen/ selbst hergeloffene Propheten
vnnnd Predicanten. Die wahr Catholisch Kirch gibt sich
den Leuch durch ihre ordenliche geweihte Legaten/ am
ersten zu erkennen/ vnd macht jederman/ Land vnd Leuch
Christlich. Darnach werden die/ so schon rechtgläubig ge-
wesen/ auß einem Mißverständnis/ (den sie auß arger Ein-
gebung des Menschen Feinds/ wider den alten Glauben
fassen) sectisch/ verthe Arrianisch/ Nestorianisch/ Pela-
giamisch/ Manichisch/ Wicelirisch/ Hussitisch/ Picar-
disch/ Lutherisch/ Calvinisch/ Zwinglisch/ Sacianisch/
Schwenckfeldisch/ Widerauffrisch/ Confessionistich/
Protestirendt/ Anierre/ sub utraque/ oder Neweuange-
lisch/ vnnnd heist in Summa/ wie der lieb Jünger Joa-
nes in seiner * Epistel geschrieben hat. Sie seynd von
vns ausgegangen/ dann sie lehrten nit zu vns.

Dann wo man rechtgläubig ist/ daselbst findet sich kein
Spaltung/ widerspenntige Meynung/ die Falschheit ste-
het nit neben der Wahrheit: Sonder * thut sich vnter-
nen/ vnd die Wahrheit gleich wie die Finsternuß das Licht
stehen. Der Engelische Lehrer Thomas meidet. * Ke-
kerey sey ein Laster/ welches den rechten Christlichen Glauben
ben verfälschet vnnnd verwüster. Ein Kerey aber wirdt
der genandt/ welcher falsche/ oder new erdichte Meynung
wider den wahren Glauben erfinder/ oder annimpt.

Am andern/ so haben wir in Erfahrung/ weil das
Unkraut noch im Wachsen vnd Aufgehen ist/ so scheint
es an Blättern/ oder an grünen Halm oder Stengel gar
gleich/ dem guten Getraid/ biß daß es verwaschen/ vnnnd
anfangt zu reitzen/ da merckt man erst/ daß nit alles was
auß dem Acker stehet/ guter Waizen/ sonder auch Kerey
dürden/ Wicken/ vnnnd anders Unkraut darunder ver-
mengt sey. Eben also ist auch Kerey mit all ihrem An-
hang beschaffen. Erstes Anfangs/ wann sie anhebt zu
wachsen/ so laßt sie sich darfür ansehen/ als ob sie der Ca-
tholischen Lehr/ vnd alten Christenheime nichts vberall zu
wider wer. Dann sie kompt vnder dem Schein der
Christi vnnnd Bibel/ sie berühmet sich des Euangeliums
gibt für/ sie suche allein Gottes Ehr/ vnd beghebreu-
len die abergläubige Mißbräuch/ so bißhero im Papst-
thum eingeuffen/ vnnnd auffkommen seyn.

Summa/ bey der newgründenden Kerey/ ist es alles
zu sonderliche Lob Christi/ zu innerlichem vnd äußerlichem
Friden/ Einigkeit/ vnnnd Verrewiligkeit/ vnder den Land vnnnd
Reichsständen/ wie auch dem ganzen Vaterland zum be-
sten angesehen/ vnder diesem Schein vnd Deckmantel ha-
ben die abgefallne Reichsstände teutscher Nation/ Anno
Christi 1530. im Reichstag zu Augsburg vor Kaiser Carl.
Fünftens Anno Christi 1555. auff der Passawischen Ver-
trag von Kaiser Ferdinand: Jre Anno 1568. von Kai-
ser Maximiliano/ die Freystellung der Religion beghe-
ret/ ein jeder seines gefallens vngewungen möcht Catho-
lisch/ oder Neweuangelisch seyn/ mit endlichem Jütze-
schicks begehren mer allein zu Gottes Ehr/ zu Frid/ vnnnd
guter Verrewiligkeit/ zwischen den Catholischen vnnnd Euan-
gelischen Ständen angesehen. Mit diesem Deckmantel haben
auch Anno 1608. die rebellischen Hungarn/ vnnnd im folgen-
den Jahr 1609. die rebellische Oesterreichische vnnnd
Böheimische Euanangelische Stände/ die Freyheit der Religion
zwingen wollen/ wie sie dan hiernon allenthalben spargen
vnd außgeschriben/ daß je Auffstandt der Religion halber
kein Rebellion/ sonder ein billiches begeren/ vnnnd daß sie
durch anders nichts suchen/ als vnterrichte Gewissen/
standhafte Lieb vnnnd Einigkeit/ Frid vnnnd Verrewiligkeit
auffnehmen/ vnnnd Erhaltung gemeines Wesens/ auch nit
vnnnd wolffard dem ganzen Land. Wer wolt bey solcher be-
schleichender Protestation/ vnnnd Entschuldigung das Un-
kraut der Kerey warnen? Wer wolt solches begehren
mit recht sprechen/ oder zulassen/ dann nit dermal ein
Land vnnnd Leuch sein einzig/ friedlich/ vnnnd verrewilich
einander leberen/ vnnnd gute Nachbarnschaft gegen ein-
ander führen/ auch vnbefchwärdte Gewissen hätten? Wie
lang meinst du aber/ daß solche Lieb vnnnd Verrewiligkeit
vnder den zwispaltigen Religionen verbleibe? Antwort
länger nit/ als biß die Kerey recht zeitiget/ vnnnd den
Fuß sicher ohne Hindernuß in ein Land setzen kan. Als
dann bricht der Sectisch Schwarm offentlich herfür/
greiffen geistlich/ vnnnd weltlichen Oberkeiten nach dem
Scepter/ geben denselben Maß vnnnd Ordnung/ wenn sie
zu Empyren promotieren sollen/ tringen sich selber al-
lenenthalben ein/ vnterreiben sein allgemach die Catho-
lischen/ nemmen ihnen ihre Kirchen/ Psaren/ vnnnd Klö-
ster hinweg/ besetzen die Ständt mit ihres Glei-
ters/ lassen niemand mehr/ (der sich nit ihrem Secten-
thum zugehan/ bekennen will) vnderkommen. Ja
gar die Handwerker/ vnnnd die Jünsten widersetz-
en sich.

*
Mare 16.

*
Rom. 1.

*
Cor. 6.

*
Chrys. Ho.
47. in Matth.
Tertull. de pre-
scriptionibus
haereticorum.

*
1. Joan. 1.

daß einer vnder ihnen soll Meister/oder ein Handels-
mann werden/der nit ihrer Kegeren zugehan/ziehen das
ganz geistlich Regiment in der Layen Hand / gen Hoff/
auff die Land/ vnd Rathhäuser / halten die Trennung/
vnd den Abfall von unserer loblichen Väterlichen Glaub/
Ceremoni / vnd Gottesdienst nit mehr für vnrecht/ oder
verdamlich/ sonder für ein guts Christliches Werk. Ja
die Sachen kommen endlich bey den Sectischen Worten/
dienen dahin / vnd wirdt von ihnen für ein vnsehlbare
Regel außgeruffen / daß alles was nur nach dem Papst-
thum/ (verstehe nach dem alten Catholischen Glauben) v
schmecket/als bald ohne weiters Nachbedencken vnrecht/
anckerschicklich/ vnd abgöttisch gescholten/ verspott/ vnd ver-
lacht seyn muß. Summa das Vntraut bricht mit Ge-
walt herfür / vnd will den guten Waizen nur vnderre-
cken/ vnd vor demselbigen ansehn seyn. Also dann er-
fähret man in der That/ was S. Paulus auß Eingebung
Gottes von den Sectenmeistern hat weißgesagt / * daß
sie Spaltung Vneinigkeit/ vnd Egerneß vnder der Ge-
meine anrichten/ mit Einführung newer Lehre. Auch von
sich selbst vil harten/ hochmütig/ stolz/ lasterhaftig/ den El-
tern vngelochsam/ vnd durch Schmeicheleyen die Gemein-
sche verführen. Dife Beschlagung S. Pauli bedarff lei-
ner andern Beweisung: Sondern es am Tag sehet/ vnd
jederman bewußt/ wie die Secten mit den Catholischen
umgehen/ wo man sie einwurgen/ vnd oberhand nemen
läßt. Necht dervwegen trägt Kegeren den Namen Vn-
traut/ welches schlaffertige vnd vnfürsichtige Drigkeit/
vil vnd offr ehender nit vernemmen/ biß es ganze Länder/
Städte vnd Flecken vberwachen / vnd eingenommen hat/
vnd nit mehr ohne groß Rumor / vnd Blutvergießung
an außgeren werden.

III.

Am dritten/ so hat das Vntraut ein Art/wer daron
offt/ der besompt daron gar ein vergessene Gedächtnis/
daru ein harte vngelernige Vernunft die Wahrheit zu be-
greiffen. Es mach auch wol etliche gar nützlich/ raub vnd
vnfinnig/ daß manchen nimmermehr / oder schwärzlich kan
gescholten werden/ dann wann das Vntraut solche Vnnu-
tenden nit an ihm hat/ so ward man es eben so baldt essen
als Salat/ Diefen/ oder andere gute wolgeplante Kräu-
ter/ solches aber geschicht nit/ Sondern es dem Menschen
nit zu seinem gesunde/ sonder vilmehr zu seinem Sterben/
vnd Verderben befürderlich ist. Ehen ein solche Ge-
halt hat es auch mit Irthumb vnd Kegeren/ wer sich ein-
mal daren begibt/ der besompt ein so harte Herz / ein so
schmach Memori zu gedenden/ was bey den ersten Chris-
ten gläubt/ vnd gehalten worden/ daru solche vngelerni-
ge Verstandnis zu fassen/ die Catholisch Wahrheit/ daß in
weder Bibel noch Schrift/ weder Concilio noch heilige
Lehrer/ von seinem nechtigen wahren Irthumb wirdt ab-
weisen können: Also daß jener * nit vnrecht gesaget. Hære-
ci vinci possunt/ sed per uerbum non possunt. Die Ke-
ger kan man zwar bereden / aber nit vberreden.
Nemlich daß sie ihren verkehrten Sinn verliessen / vnd
der Wahrheit beyniesen.

Es hat der lieb Jünger Joannes die Sectischen E-
blonier/ vnd Eherintianer/ (von welchen die Gerecht
Christi verlaugnet worden/) mit seinem Euangelio genug-
sam bezeuget/ aber sie haben sich daru nit ergeben.

Arms vnd sein Anhang/ ist von ansehnlichen Leh-
ren/ vnd Vätern/ nemlich von dem H. Alexandro/ Bi-
schoffen zu Alexandria/ auch von S. Athanasio/ Hilario/
Basilio/ Chrysostomo/ auch von etlich allgemeinen Coa-
cilij seines Irthumb halber vberwiesen worden / aber
vergeblich ohne Frucht.

Der H. Cyrillus * vnd die ganz Ephesinisch Ver-
sammlung der H. Väter/ haben den Ersteren Restorim
sum offren vberwunden/ daß nemlich nur ein Christus/
vnd die seligste Jungfrau Maria billich für ein Gebäre-
rin Gottes soll gehalten werden/ hat doch seinen Irthumb
nit wollen erkennen.

Die H. Lehrer Hieronymus vnd Augustinus/ wer-
den in den Kirchhistorien Hämer der Keger genennet/ da-
rum weil sie vil irige Secten/ sonderlich Iovinianum/
Vigilantium. Irem/ die Manicheer/ die Pelagianer/ vnd
die Donatisten mit herrlichen Schriften vberwiesen/ hat
doch wenig an ihnen geholffen.

Also ist auch Huf von vilen gelehrten Leuten im Con-
cilio zu Eosnig/ seines Irthumb halber geschweiget /
Lutherus in öffentlicher Disputation * (zu Leipzig gehal-
ten/) vberwunden. Zwinglius mit seiner angetrichen
Ausfuhr. Vnd Caluinus durch ein falsch Mirackel (daß
er in Kraft seines Glaubens thut/ vnd die Leuch blen-
den wollen) zu Schanden gemacht/ vnd in Summa alle
andere Secten auff vil Weg vberjengt worden/ dannoch
seynd vil derselbigen ein weg als den andern in ihrem fal-
schen Wahn/ verstocket/ vnd halbsätziger Weiß gestor-
ben/ vnd ewig verdorben.

Dann wie uns die H. Apostel Petrus/ Paulus/ Jo-
annes/ * vnd Thadeus in ihrem Sendschreiben ver-
ständige/ so ist kein hoffärtigers/ trügigers/ eygensinnigers/
vngelochsamers Thier auff Erden/ wie auch kein geschwa-
nigere Zung als ein Sectenmeister.

Ein Sect will nit vnrecht haben/ er bleib allweg auff
seinem Kopff/ vnd weiß allzeit mehr (nach seinem Wahn)
denn alle so vor ime gewest/ vnd noch seyn. Solche Wahn-
sinnigkeit hält der weiß Man für die größte Nartheit/ spre-
chende. * Qui confidit in corde suo/ stultus est. Wer
sich auff sein Herz verläßt/ (verstehe allein mehr denn
all andere Leuch wissen will/) der ist ein Narr.

Das Vntraut der Kegeren bringet seine Leuch dahin/
daß sie jhaen selber mehr zumeßen/ denn allen Apostolische
Sagungen/ sich daru vermessenlich rühnen dörfen/ sie
allein sehen was bißhero noch keiner gesehen / das findet
man in den irigen Schriften Lutheri / vnd ist aller fests-
schwebenden Secten sagen/ vnd narren/ * daß vor ihnen
im Dapftumb niemant gewist habe was Schrift / was
das Euangelium/ was Christus/ was Sacrament/ was
der Glauben/ was Vergebung der Sünd/ was ein Christ/
was Kirch / vnd schließlich was Religion vnd Christen-
heit seyn.

Lieber Christ/ was seynd das für ruhmsüchtige ver-
messene Reden? Wie können sie ohne Schey vñ Scham
liegen/ man hat im Dapftumb/ (welches doch schon vber
sechshunden hundert Jahr steht/) weder Christum/ weder
Schrift/ noch Euangelium gewist? Wer hat Christum
vnd sein Euangelium mehr/ vnd weiter außgebreitet/ als
eben die Päpstlichen Christ/ bey uns ist jederzeit Schrift
vnd Bibel/ alt vnd new Testament/ in so fleißiger vnuer-
fälschter Verwahrung gehalten worden/ daß auch die Se-
cten nit ein Lini / ja nit ein Buchstaben von der gangen
Bibel hätten/ vnd wissen wann sie es nit von uns entleh-
ner hätten.

Mit was Grund vnd Wahrheit können sie auch sa-
gen/ vor ihnen hab man weder vmb Kirch/ oder Religion
im Dapftumb gewist/ so doch eben im Dapftumb/ vnd ni-
gends anderswo die wahre Kirch vnd Religion anzufin-
den ist? Matthei am 16. Vawer Christus der H. vnd sein
Kirch auff Perrum den ersten Römischen Papst/ vnd am
18. Cap. weiser er uns abermal auff ein Kirchen/ zu wel-
cher man in strittigen Sachen soll ein Zugang haben/ di-
se Kirch haben die H. Apostel im 10. Artikel ihrer Glauben-
form ein Catholische / oder allgemeine Kirchen ge-
nennet/ sprechende. Credo sanctam ecclesiam Catholicam.
Ich glaub ein Catholische Kirch.

Dise Apostolische Glaubensform wirdt im Dapst-
tumb täglich/ heimlich vnd öffentlich geberet/ vnd auß-
gesprochen. So wirdt auch von Alters her von den Se-
cten selber di Dapftumb/ Catholische Kirch/ vnd die Päpst-
liche Christ/ Catholische Christ genent/ hierauff deutet auch
S. Paulus Actor. am 20. Cap. Dann er halt dafür diße
Kirchen seyn mit dem Wirt Christi erkauft worden/ vber
die

Da ist

welche

welche die ordenliche rechegeweyhte Bischöff / vnd Priester regieren / vnd Wacht halten. Wo findet man aber rechte Bischöff vnd Priester / nit bey den Secren / sonder im Papstumb / da seynde Papst / Bischöff vnd Priester / so vber die Christlichen Seelen auß Gottes Gewalt / rechtmässiger Weis regieren vnd Sorg tragen. Da vernimst du jezundt auß Gottes Wort / welches nit kan fehlen / daß im Papstumb nit allein zu allen Zeiten die wahre Kirch Gottes bekandt gewesen sey / sonder das Römische Papstumb ist selber diejenige wahre Kirchen Christi. Esen das beweisen auch die Heyligen Väter vnd Lehrer: Sonderlich S. Augustinus / * daß nemlich die wahr vnd rechte Religion / Glauben / vnd Gottesdienst nit zu finden sey / bey den heydnischen Verwirrungen / noch bey der Keger Auftehrich vnd Vnsittaren / noch in der Trenner Ohnmacht / noch bey der Jüden Blindheit / sonder bey denen allein / so da Catholische / rechrglaubige Christen genennet werden / ohne welchen Catholischen einigen Glauben / dem höchsten GOTT niemand gefallen / vnd zu ihm kommen mag.

Wolan / bey all disen Zeugnissen der Heyligen Schrift vnd Lehrern / (daß nemlich im Papstumb die wahre Kirchen jederzeit bekandt / vnd offenbar gewesen sey) / dörffen die Secren dannoch spicken / vnd fürgeben / man hat vor ihnen nichts von Christo / Glaub / vnd Kirchen gewis. Alle Christen / Väter vnd Lehrer hat-

ten bißhero gefehlt / sie allein hätten den rechten Grund gefunden / vnd wissen erst was Kirch vnd Glaub sey.

Mit solchem falschen vngereimbten Fürgeben / lehren sie die Leuth dermassen / vngerechter die jessig Welt in der allereuffersten dicksten Finsternis manigfaltiger Irthumb / vnd Kegeren biß vber die Ohren stecken / wo der Glaub noch Kirch / weder Priester / noch rechtes Sacrament hat. Dannoch berühmen sich die Secrischen Leuth des grossen Reichs / daß bey ihnen soll aufgangen seyn / vnd vermeynen gänzlich bey all ihrer Spaltung / vnd Zerrrennung / der Himmel war ihnen gewis / daß sie desselben nit können verfehlen. Freylich wol ist Irthumb vnd Kegeren / ein gar schädliches Vntraut / dafür wir GOTT Tag vnd Nacht bitten sollen / daß er vnsern Ohren / Herzen vnd Gemüther bewahren / vnd den Menschen Feind abhalten wöll / daß er vns damit nit vberläßt / vnd an der Seeligkeit verhindere. Unser geistliche Speiß sey vnd bleib / die rein vnuerfälschte Catholische Lehr / * diese tröste / vnd sätze vns hie zeitlich / vnd mache vns selig ewiglich / durch Christum Jesum vnsern HERRN / der mit dem Vater vnd Heyligen Geist / ein wahrer GOTT lebt vnd regiert von nun an vnd allezeit / Amen.

Ende der Fünfften Predig.

Am Sechsten Sontag nach der H. 3. König Tag.

Euangelium Matthæi am 13. Cap.



In der Zeit / sprach der HERR IESUS zu den Scharen dise Gleichnuß. Das Himmelreich ist gleich einem Senffkorn / daß ein Mensch nam / vnd säet auff seinen Acker / welches das kleinste ist vnder allen Samen / wenn es aber erwächst / so ist es das größte / vnder den Aëlen / vnd wird ein Baum / also daß da kommen die Vögel der Luft / vnd wohnen vnder seinen Zweigen. Ein andere Gleichnuß redet er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerräig / den ein Weib nam / vnd vermengte ihn vnder drey seßter Meels / biß daß es durch vnd durch veräuert. Solches alles redet IESUS durch Gleichnuß zu dem Volck / vnd ohne Gleichnuß redet er nichts zu ihnen / auff daß erfüllet wurde / das gesagt ist durch die Propheten / da er spricht: Ich will meinen Mund auffthun in Gleichnuß / vnd will außsprechen die Heimlichkeit von Anfang der Welt.

☉